

# Sehnsucht nach Leben

Vortrag von Günter Funke, Salzburg 2002  
Transkript, Überarbeitung und Ergänzungen Inge Patsch

Die Sehnsucht nach Leben ist etwas sehr Urtümliches, Ursprüngliches und zugleich auch etwas Gefährliches, da das Wort Sehnsucht eine doppelte Bedeutung hat. Sprechen wir von Sehn-Sucht, wird die Sucht betont. Auf diese Weise kann die Sehnsucht nach Leben geradezu in eine Sucht führen. Doch Sucht kommt nicht von suchen, sondern siechen. Die Sehn-Sucht kann, wenn sie nicht erfüllt wird, süchtig machen. Die Sehnsucht nach Leben kann auch dann süchtig machen, wenn man immer wieder leer ausgeht, man siecht dahin. Man bleibt innerlich leer, man ist ausgebrannt. Das Burn-out-Symptom ist sicher ein Zeichen einer Sehnsucht nach Leben, die sich nicht erfüllt hat.

Wann haben Sie zuletzt, diese Sehnsucht nach Leben erlebt? Jeder Mensch kann dies immer nur persönlich für sich selbst sagen. Vielleicht war es weniger ein Erleben, sondern ein Erleiden? Was macht die Sehnsucht nach Leben aus?

Können wir uns mit dem, was und wie es ist nicht abfinden?

Sind wir unzufrieden? Sind wir zu anspruchsvoll?

Steht uns einiges zu und wir sehen dies als selbstverständlich an?

Ist dieses Noch-mehr-haben-wollen ein Zeichen von Sehnsucht nach Leben oder mehr ein Zeichen von unerfüllter Sehnsucht nach Leben?

Kennen Sie das zur Ruhe kommen, fertig sein im besten, im positiven Sinne?

Mögen Sie das gerne, das in sich Ruhende, das Zufriedene?

Oder meldet sich in der Erfüllung erneut die Leere? In der Art einer Melancholie der Erfüllung?

## **Die Sehnsucht nach Leben entsteht nicht nur durch den Mangel**

Wer oder was entzündet in mir diese Sehnsucht nach Leben?

Wir können davon ausgehen, dass Sehnsucht nach Leben durch einen Mangel entsteht und wir uns bemühen diesen Mangel auszugleichen. Das nennen wir Bedürftigkeit. Wir alle sind sehr bedürftig.

Es gibt noch eine andere Quelle: die lebendige Sehnsucht. Diese Quelle wächst nicht aus der Bedürftigkeit, sondern im Erleben der Erfüllung. Wer von sich sagen kann, mein Leben ist sinnvoll, in dem entsteht plötzlich etwas sehr Wertvolles, das ich als Begeisterung bezeichnen möchte. Emanuel Levinas, der französische Philosoph hat dies in einem positiven Sinn *die Begierde* genannt hat: „Die Begierde entzündet sich an den besten und tiefsten Kräfte in mir und ruft emotionale, denkerische, künstlerische und lebegestalterische Ideen wach.“

Vielleicht können Sie für sich selbst entscheiden, ob Sie die Sehnsucht nach Leben eher in einer Mangelsituation spüren oder ob sich diese Sehnsucht nach Leben in der Resonanz mit Werten und Menschen entzündet.

Die Unterscheidung zwischen Verliebtheit und Liebe gehört auch hierher. Liebe entzündet sich nicht am Mangel. Liebe entzündet sich am anderen, in der Fülle. Liebe ist niemals ein Mittel um einen Mangel auszugleichen. Viktor Frankl spricht davon, dass Liebe verzaubert: „Liebe ist nicht nur Gnade, sondern auch Zauber. Für den Liebenden verzaubert sie die Welt, taucht sie die Welt in eine zusätzliche Werthaftigkeit. Die Liebe erhöht beim Liebenden die menschliche Resonanz für die Fülle der Werte. Sie schließt ihm die Welt in deren Wertfülle auf, das ganze ‚Wert-all‘.... bekanntlich macht Liebe nicht blind, sondern sehend – wertsichtig.“<sup>1</sup>

### **Vom Wert des Lebens**

Die Sehnsucht nach Leben, ist die Sehnsucht nach dem Wert des Lebens selbst. Im Allgemeinen entzündet sich die Sehnsucht nach Leben doch eher am Mangel des Alltags. Sehnsucht nach Leben hat im Allgemeinen einen sehr pragmatischen Aspekt. Eltern sehnen sich danach, ihr Kind möge wieder gesund werden und hier spüren wir die Sehnsucht nach Leben unmittelbar. Auf der ganzen Welt sehnen sich Menschen danach, dass die Waffen endlich schweigen und das ist Sehnsucht nach Leben pur. Andere sehnen sich danach, dass sie diese latente Lebensangst überwinden können, die Leben einengt und verhindert.

Dies alles ist Sehnsucht nach Leben. In dieser Sehnsucht wird deutlich, wie sehr unser Leben zerrissen und wie sehr es bedroht ist. Sören Kierkegaard, der dänische Philosoph schrieb: „Die Unendlichkeit und das Ewige sind das einzig Gewisse.“ Daraus folgt: In jedem Augenblick ist die Möglichkeit des Todes vorhanden und daher wird die Sehnsucht nach Leben dringlich. Ich kann diese Sehnsucht nach Leben nicht aufschieben. Sie hat eine Dringlichkeit im Hier und Jetzt. Viktor Frankl hat dies in einem Gespräch klar ausgesprochen: „Man kann sich nicht früh genug und man kann sich nicht oft genug mit dem Tod konfrontieren. Nur die Tatsache der zeitlichen Begrenzung unseres Daseins ist der Ansporn, die Zeit und jede Stunde und jeden Tag zu nützen.“<sup>2</sup>

Hier und jetzt intensiv leben wollen ist eine Dynamik, die sehr ernst zu nehmen ist. Es reicht nicht aus, in der Sehnsucht, die aus dem Alltagsmangel heraus erwacht, stehen-zubleiben. Wir sollten über diese Sehnsucht, die sich im Alltagsmangel zeigt, nachdenken und uns vertiefen. Ich habe den Eindruck, dass wir wieder lernen müssen, was Sehnsucht nach Leben wirklich bedeutet.

### **Wir brauchen Menschen, die uns helfen, die Sehnsucht nach Leben zu wecken.**

Im Bereich von Beratung und Therapie ist es die schwierigste Arbeit, die Sehnsucht nach Leben wieder zu wecken. Verläuft das Leben im Trott, schlittern wir häufig in eine Gleichgültigkeit hinein. Es gibt keine Höhen und keine Tiefen mehr, vor allem soll ja jede Art von Traurigkeit vermieden werden. So entsteht eine Gleich-Gültigkeit, die zur Gleichgültigkeit dem Leben und anderen Dingen gegenüber führt. Wohltemperiert und klimatisiert! Klimatisiert wird auch unser Seelenleben, bloß keine Höhen und Tiefen, denn es könnte ja weh tun.

---

<sup>1</sup> Viktor Frankl, Ärztliche Seelsorge, Frankfurt 1994, 167

<sup>2</sup> Viktor Frankl, Im Anfang war der Sinn, Gespräch mit Franz Kreuzer

Die aktuelle, weit verbreitete Gleichgültigkeit ist durch den ungebremsten Materialismus entstanden. Mittlerweile wird nur noch mit der Werteskala von Erfolg, Geld und persönlichem Vorteil gemessen. Hat man einmal keinen Termin, meldet sich die innere Leere, die mit äußerem Besitz nicht zu füllen ist. Viktor Frankl hat dies als existentielles Vakuum bezeichnet. Dies ist ein Zustand, in dem man wie eine Maschine funktioniert. Ebenso wenig, wie sich eine Maschine freuen kann, ist einem der Zugang zur Freude verwehrt. Es ist an der Zeit, die Sehnsucht nach Leben, die Sehnsucht nach Freude und die Sehnsucht nach Liebe in den Menschen wieder wachzurufen.

Wer kann die Quelle der Sehnsucht in uns, wirklich wieder zum Sprudeln, zum Fließen bringen? Es müssen Menschen sein, die vom Leben begeistert sind und die das Leben nicht auf das angenehme Wohlbefinden reduzieren. Wer die schmerzlichen und leidvollen Stunden in seinem Leben vermeiden will, bringt die Sehnsucht nach dem Lebendigen zum Verstummen.

Mir fällt dazu ein Gedanke von Caspar David Friedrich ein, einem Maler aus der Romantik.

*Der Maler soll nicht bloß malen,  
was er vor sich sieht,  
sondern soll auch malen,  
was er in sich sieht.  
Sieht er aber nichts in sich,  
so unterlasse er auch zu malen,  
was er vor sich sieht.  
Caspar David Friedrich*



Wanderer über dem Nebelmeer

Schlimm wird es, wenn alles Abbild des eigenen Nicht-sehen-könnens wird. Dann werden auch Malerei und Kunst zum bloßen Nihilismus. Solche Bildermaler, die uns Bilder vormalen, die nicht aus einem inneren Sehen heraus wachsen, solche Bildermaler brauchen wir nicht. Davon haben wir genug, da könnten wir bei der Werbung in die Schule gehen. Jede Werbung ist wie ein gemaltes Bild, ohne inneres Sehen, dafür in der Absicht, die Kauflust anzuregen. In der Werbung geht es niemals um etwas Innerliches, sondern um etwas Äußerliches, das käuflich zu erwerben ist.

Die Wunschträume, welche uns die Werbung suggeriert, verstellen das Eigentliche, das Wesentliche: das Leben selbst und damit auch die Sehnsucht nach diesem Leben. Viele bildhafte Vorstellungen vom Leben verhindern das genaue Hinschauen. Vorstellung bedeutet: Ich stelle etwas vor mich und dies trennt mich vom Leben, wie ein dünner Vorhang, durch den man das Leben nur undeutlich sieht. Die vor-gestellte Bilderwelt hindert uns daran, das zu leben, was wirklich lebenswert ist. Aus den Wunschträumen, die der Zeitgeist in uns hineinprojiziert, entsteht ein vor-gestelltes Leben.

Viele Menschen sehen innerlich nichts Anderes als das, was sie an äußeren Bildern und Forderungen aufnehmen. Zu viele sind nach innen blind und diese „Innenblindheit“ führt in die seelische Leere. Einige sind überzeugt, dass das, was sie in sich sehen, ihr Eigenes ist. Manches ist nur der oberflächliche Abklatsch dessen, was andere in uns hineinprojiziert haben.

„Wenn die Ideologie der Macht, von Bürgern für die eigentliche Realität gehalten wird, geht Autonomie verloren, und es herrscht Abstraktion.“<sup>3</sup> So schreibt Arno Gruen im „Verrat am Selbst“. Es ist zwar ein extremes Beispiel, dennoch eignet es sich zum besseren Verständnis dessen, was Arno Gruen schreibt. Viktor Frankl musste aufgrund einer unmenschlichen Ideologie einige Jahre im Konzentrationslager erleiden. Zur gleichen Zeit haben einige diesen Machtmissbrauch für die eigentliche Realität gehalten und dadurch ihre Autonomie, ihr selbständiges Denken und Empfinden verloren.

### **Wer lehrt uns nun das eigene innere Sehen?**

Die Sehnsucht nach Leben muss durch ein inneres Sehen begründet sein und nicht durch oberflächliches äußeres Sehen. Wer aber lehrt uns sehen, und zwar nach innen in die eigene Tiefe. Oft bleibt die Innenschau am Vordergründigen hängen und erreicht nicht die Dimension der Tiefe. Paul Tillich, der deutsche Theologe, der in die USA emigriert ist, sprach davon, dass die Wahrheit in der Tiefe ist.

In seinem „...trotzdem Ja zum Leben sagen“ beschreibt Viktor Frankl viel von dieser Wahrheit. „Viktor Frankls Bericht, wie er das Konzentrationslager überlebt hat, ist genau ein solches Zeugnis zu Ehren des Besten im Menschen. Unter dieser brutalen und unwirklichen Wirklichkeit zeigte sich menschliche Verwirklichung. »Ein inneres Siegen, dass der Mensch innerlich stärker als sein äußerliches Schicksal ist.«<sup>4</sup>

### **Bei wem können wir lernen?**

Ich glaube, dass Kinder und Künstler, die Propheten und Prophetinnen unserer Zeit sind. Die Theologie müsste sich sehr anstrengen, um dieses innere Sehen, dem Menschen wieder zu ermöglichen. Ich möchte einige von diesen Künstlern erwähnen

Der Maler Paul Klee gehört zu den bedeutendsten Künstlern des 20. Jahrhunderts. Er schrieb: „Kunst ist ein Erinnern an das Uralte, Dunkle, von dem, Fragmente noch im Künstler leben. Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar.“

Max Reinhardt schreibt in seiner Rede an einen Schauspieler: „Die Schauspielkunst ist aber zugleich die Befreiung von der konventionellen Schauspielerei des Lebens, denn: nicht Verstellung ist die Aufgabe des Schauspielers, sondern Enthüllung.“<sup>5</sup>

Der Theologe Romano Guardini besaß die Gabe, die Menschen und die Welt phänomenologisch anzuschauen. „Am Anfang meiner Existenz steht nicht ein Entschluss

---

<sup>3</sup> Arno Gruen, Verrat am Selbst, München 1999, 67

<sup>4</sup> Arno Gruen, Verrat am Selbst, München 1999, 69

<sup>5</sup> Heinz Herald, Bild eines Theatermannes, Hamburg 1953

von mir selbst, zu sein. Sondern am Anfang meiner Existenz steht eine Initiative, ein Jemand, der mich mir gegeben hat.“<sup>6</sup>

Joseph Haydn, der Komponist schrieb in einem Brief: „Oft, wenn ich mit Hindernissen aller Art rang, wenn die Kräfte meines Geistes und Körpers sanken und es mir schwer ward, - da flüsterte mir ein geheimes Gefühl zu: *Es gibt hienieden so wenige der frohen und zufriedenen Menschen, überall verfolgt sie Kummer und Sorge. Vielleicht wird deine Arbeit bisweilen eine Quelle, aus welcher der sorgenvolle oder der von Geschäften belastete Mann auf einige Augenblicke seine Ruhe und seine Erholung schöpft.* Dies war der mächtige Beweggrund vorwärtszustreben und dies ist die Ursache, dass ich auch noch jetzt mit seelenvoller Heiterkeit auf die Arbeiten zurückblicke, für die ich eine so lange Reihe von Jahren mit ununterbrochener Anstrengung und Mühe verwendet habe.“<sup>7</sup>

Sich mit den Bruchstücken, den Fragmenten im eigenen Leben zu versöhnen gehört zur Lebenskunst. Lebenskunst heißt ja nicht, wie werde ich erfolgreich. Lebenskunst bedeutet, dem eigenen Leben eine Gestalt zu geben, so dass dieses Leben echt ist und unverfälscht.

So entwirft die Kunst etwas, was noch nicht da ist. Hinter jedem Kunstwerk öffnet sich gleichsam etwas Geheimnisvolles. Man weiß nicht was es ist, noch wohin es führt, aber man fühlt die Verheißung. Kennen Sie diese Träume, die mehr sind als Wünsche, diese Träume von der Spannweite eines eigenen großen Lebens?

Der technische Lebensstil hat uns auf eine falsche Fährte gelockt. Das Leben ist nicht Technik, es geht nicht um Lebenstechnik sondern um Lebenskunst. Lebenstechnik ist der Versuch, alles möglichst schnell wieder ganz zu machen. Lebenskunst steht in enger Verbindung mit dem Fragmentarischen.

Das Fragmentarische ist die Bejahung, dass ich mich nicht beirren lasse, obwohl ich nie sicher sein kann, ob mein Leben gelingt oder misslingt. Zu den Bruchstücken des Lebens gehört, dass ich mich immer wieder aufmache, um das Leben zu suchen, um es zu erleben oder auch zu erleiden.

Dieses Fragmentarische unseres Lebens wird in drei wesentlichen Bereichen deutlich: In den Verlustgeschichten unserer Vergangenheit, in den hoffnungsvollen Bruchstücken der Zukunft und im Bewusstsein: „Der Mensch wird am Du zum Ich,“ wie Martin Buber dies gesagt hat.

## **1. Die Verlustgeschichten der Vergangenheit**

Es ist waghalsig von Ganzheit zu sprechen anlässlich der Verlustgeschichte der eigenen Biographie. Ich halte das Reden von der Ganzheit des Lebens angesichts der eigenen Vergangenheit schon einmal für unmöglich. Niemand von uns kommt aus einer ganz heilen Vergangenheit. Jede Lebensbiographie weist Ruinen auf. Die eigene

---

<sup>6</sup> Romano Guardini, Die Annahme seiner selbst,

<sup>7</sup> Joseph Haydn, Brief an Rektor Ockl 1801

Biographie, die Vergangenheit ist für viele mehr eine Verlustgeschichte als eine Geschichte von Erfüllung.

Wieviel zerbrochene Hoffnung, wieviel verlorene Chancen, wieviel verworfene Möglichkeiten sind da? Wieviel Verletzung und erlittener Schmerz? Der Mensch ist eben doch nicht so sehr Phoenix, der sich aus der Asche erhebt. Er ist auch nicht Münchhausen, der sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf seiner Vergangenheit herauslöst. Unsere Lebensgeschichte weist dieses Fragmentarische immer schon auf. Insofern ist es fast Zynismus von Ganzheit zu sprechen.

Aufgrund ihrer Lebensgeschichte würden sich viele Menschen von jeglicher Ganzheit ausgeschlossen fühlen müssen. Denn es gibt Verletzungen, die weder ganz werden noch gibt es Erklärungen. Jede oberflächliche Erklärung ist für diese Menschen eine neuerliche Verletzung. Die Geschichte der Ichwerdung, das Werden der Persönlichkeit kann ich nicht nur als Fortschrittsgeschichte ansehen. Wir schreiten eben nicht fort aus unserer Vergangenheit, sondern unsere Vergangenheit liegt auch immer vor uns. Es gibt Verluste und es gibt Brücken, es gibt fröhliche und schmerzliche Begegnungen.

Angenommen es würde ein Leben geben, in dem diese Verlustgeschichten der Vergangenheit nicht deutlich wären und man hätte eine Stufe von restlos geglücktem Leben erreicht, würde es dann noch Sehnsucht geben?

## **2. Von den hoffnungsvollen Bruchstücken der Zukunft**

Wäre jetzt schon alles so, wie es sein soll, dann gäbe es keinen Impuls, sich in die eigene Zukunft aufzumachen. Wäre es „ganz“, dann könnte ich jetzt abtreten, ich hätte nichts mehr zu erwarten. Mein Leben würde in einer ganz großen Langeweile, in einer Unerträglichkeit erstarren, denn Ganzheit ist – wie eine Billardkugel – immer starr.

Also wird das Fragmentarische des Lebens einmal von der Vergangenheit her deutlich und zum anderen auch aus der Zukunft. Denn sofern es Zukunft gibt, gibt es etwas zu hoffen und wo Hoffnung ist, gibt es etwas, das jetzt noch nicht da ist. Es könnte noch werden. Das ist das Problematische in unseren Tagen, dass wir diese Zukunftshoffnung oft gar nicht mehr haben oder auch gar nicht mehr wagen zu leben oder wagen zu denken. Die Zukunft trägt nicht nur den Keim Hoffnung in sich, sondern mutet uns das Fragmentarische zu. Das Wesen des Fragments das ist die Sehnsucht. Das Fragment ist auf Zukunft aus und die Differenz macht die Spannung aus.

## **3. Der Mensch wird am Du zum Ich**

Der dritte Aspekt, der uns das Fragmentarische bewusstmacht, ist die Erkenntnis, dass ich ohne ein Du nicht werden kann. Martin Buber sagt: „Der Mensch wird am Du zum Ich. Wer Halt gewährt, verstärkt in sich den Halt. Wer Trost spendet, vertieft in sich den Trost.“

Das heißt, wenn ein Mensch mich anschaut, wenn ich einem Menschen begegne, zieht er mich an. Ich bin von ihm gefragt. Ein Kind betritt diese Welt mit der Frage: "Lässt du mich sein? Lässt du mich so sein, wie ich bin?" Wer diese Frage nicht mehr versteht, der ist fertig mit dem Leben und der macht andere fertig. Nur wer in sich selbst das

eigene Fragmentarische spürt, weiß, dass er angewiesen ist auf etwas, das mehr ist als er selbst. In dem Moment, in dem ich meine eigenen Bruchstücke spüre, hoffe ich, dass es anderes Leben gibt, welche das Fragment zur Ganzheit bringt. Doch das bin nicht ich selbst.

Gerade das Fragmentarische verweist auf den anderen. Niemand wird seiner Sehnsucht nach Leben ohne den anderen gerecht werden können. In der tiefsten Sehnsucht begegne ich dem anderen. „Wären alle Menschen vollkommen, dann wären alle einander gleich, jeder einzelne durch einen beliebigen Vertreter also ersetzlich. Gerade aus der Unvollkommenheit des Menschen folgt aber die Unentbehrlichkeit und Unaustauschbarkeit jedes Einzelnen; denn der Einzelne ist zwar unvollkommen, aber jeder ist es in seiner Art.“<sup>8</sup>

Dann entsteht die Frage: Habe ich ein Recht mit meinem Sosein bei Euch? Gebt ihr mir Raum zum Leben? Das Phänomen der Begegnung zeigt, dass ich nicht ganz bin. Wer nach der eigenen Ganzheit strebt ist immer auf der Suche nach sich selbst. Doch ohne ein Du, wird er auf seiner Suche nie bei sich ankommen. Die Sehnsucht nach Leben führt uns in jene Tiefe, in der wir nicht alleine sind, sondern in der wir dem anderen und er uns begegnen kann.

Nicht vergessen möchte ich, die Sehnsucht nach Leben kann auch etwas Überschäumendes haben. Dionysos, der Gott aus der griechischen Mythologie, ist der tanzende, singende, taumelnde, vor Trunkenheit dahinschwebende Gott. Er könnte auch ein Symbol für die Sehnsucht nach Leben sein, denn in ihm taucht etwas Enthusiastisches auf. Dionysos ist derjenige, der im Genuss des Weines und des Tanzes der Erde entfliehen will. Dies ist auch den Göttern nicht vergönnt. Wir lösen uns nicht von unserem alltäglichen Dasein. Die Flucht vor dem Alltag führt uns nur um so rascher, heftiger, entmutigter zurück an jenen Ort der Angst, an dem die Sehnsucht nach dem Leben zu sterben droht. Wir bleiben verwiesen auf das Fragmentarische und ein letzter Gedanke: Hier wäre für mich, der Ort des Glaubens, nicht als Ort der Vertröstung, aber als Ort des Trostes. Schon Nietzsche wusste: „Wo Sehnsucht und Verzweiflung sich paaren, ist Mystik.“

Ich glaube, wer einmal ernsthaft erlebt hat, wie ihm bei bestem Willen und Mühen das Ganze immer wieder zerbricht, wie immer wieder etwas misslingt, kennt die Sehnsucht nach Leben. Obwohl wir aufgeklärt sind, wissen wir, dass Verletzungen und Enttäuschungen nicht zu vermeiden sind. Wer sich dessen nicht bewusst ist, gerät in den Zwang, perfekt sein zu wollen und meint, er selbst müsse für das Ganze sorgen. Dieser Zwang ist Wahnsinn. Wer je erlebt hat, was eine Zwangsneurose bedeutet, nämlich der Versuch das Fragmentarische durch Perfektionismus auszugleichen. Wer je mit Menschen gerungen hat, dass sie wegkommen von ihrer 150%igkeit hin zum Fragmentarischen, der weiß, was es bedeutet, um diesen Trost zu wissen.

---

<sup>8</sup> Viktor Frankl, Ärztliche Seelsorge, Frankfurt 1994

Wer dies erlebt hat, könnte ahnen, wie gut es ist, dass es einen Gott gibt, der um das Fragmentarische des Lebens weiß.

Dieser Wahnsinn, gut sein zu müssen, leisten zu müssen, damit ich eine Berechtigung zum Leben habe, treibt mit uns Spott auf allen Ebenen. Wer noch eine Ahnung davon hat, dass es etwas gibt, das größer ist als er selbst, kann froh sein. Etwas lapidar ausgedrückt heißt das: Ich bin froh, dass es Gott gibt, dann kann ich Mensch sein und muss nicht ständig Gott spielen.

Wer das Fragmentarische nicht annimmt, der kann nicht Mensch-Sein und Mensch-Sein ist immer vorläufig und bleibt Fragment. Zum Fragmentarischen gehört auch die Fähigkeit, in Gelassenheit schuldig zu werden. Wer nicht schuldig werden kann, wird nicht leben können.

Insofern befreit der christliche Glaube nicht **von** der Schuld, sondern **zum** Schuldig-Werden. Wer nicht schuldig werden kann, kann nicht leben. Insofern gilt, dass der echte und heilende Glaube zum Schuldig-Werden befreit und damit zum Leben.

Ich wünsche Ihnen und mir, dass wir von dieser Sehnsucht nach Leben, die in der Tiefe angesiedelt ist, immer wieder erfasst werden, obwohl es mit Schmerzen verbunden ist. Diese Sehnsucht vertieft das Leben, verlebendigt das Leben ohne, dass wir es je ganz machen können.

Insofern bleiben alle miteinander auf dem Weg.